

Kandidatur für die Landesliste zur Wahl des 21. Deutschen Bundestages

Marco Schellenberg

Geburtsdatum: 05.01.1973

Wohnort: Gera

Beruf bzw. Tätigkeit: Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Beruflicher Werdegang/Kurzbiografie

- 1989-91 Ausbildung SDAG Wismut;
- 1991-93 Umschulung Kfm.i.d.Grundstücks-u.Wohnungswirtschaft;
- seit 1993 beschäftigt bei kommunaler Wohnungsgesellschaft in Gera, die vor vielen Jahren von der TAG Immobilien AG übernommen wurde;
- dort in vielen Tätigkeiten mit und ohne Personalverantwortung;
- seit vielen Jahren Betriebsratsvorsitzender und stellv. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats (nicht freigestellt);
- 2015-2020 Arbeitnehmersvertreter im Aufsichtsrat;
- Ehrenamt:
 - Seit 11 Jahren Schöffe am Landgericht Gera;
 - Viele Jahre Schiedsrichter, Nachwuchstrainer (B-Lizenz) und Funktionär in Fußballvereinen;
 - 2011-2012 Ausbildung zum Demokratie- und Konfliktberater im Sport beim Landessportbund Thüringen und anschließend Honorarberater für den LSB für Vereine und Mitgliedsverbände gegen die Unterwanderung durch demokratiefeindliche Bestrebungen, insbesondere rechte Kräfte;

Politische Kurzbiografie

- Bisher keine Parteizugehörigkeiten;
- 2024 Kandidatur zur Stadtratswahl auf Platz 10 von 25 der Liste (Die Linke), Wahlergebnis Stadtratswahl: Platz 7 der Liste
- 2024 Teilnahme an der Stichwahl zum Ortsteilbürgermeister (Unterstützt durch Stadtverband Gera-Die Linke);
- Derzeit Mitglied im Ortsteilrat von Gera-Debschwitz (über 10.000 Einwohner in 2.Legislatur);

Kandidatur für die Landesliste zur Wahl des 21. Deutschen Bundestages

Beweggründe für die Kandidatur

Ich bin in einem Elternhaus aufgewachsen, das durch loyale, dennoch nicht gänzlich unkritische Einstellungen zum Sozialismus geprägt war. Mein Vater war Zivilangestellter der NVA und meine Mutter zuletzt Kaderleiterin in einem Kombinat. Mein älterer Bruder war Berufsoffizier der NVA. Insofern bin ich bereits im sozialistischen Sinne geprägt worden und habe mir seit dem Start ins Berufsleben zur Zeit der politischen Wende diese Haltung bewahrt, verorte mich also politisch links. Die Verwerfungen in Folge des Beitritt der DDR zum Grundgesetz der BRD habe ich im Hinblick auf Benachteiligung der ostdeutschen Bevölkerung und der Erniedrigung u.a. durch Massenarbeitslosigkeit stets kritisch betrachtet und warte noch heute auf die tatsächliche Wiedervereinigung unseres Landes. Das hat mich auch dazu bewogen, stets kommunal, im Land, als auch im Bund kompromisslos PDS und dann Die Linke zu wählen. Ich habe seit ich denken kann eine antifaschistische und antirassistische Einstellung und trete auch dafür ein. Mein Großvater stand wegen eines Hitlerkritischen Spruchs gegenüber einem Kollegen unmittelbar vor einem Haftantritt, der allerdings nach seiner Einberufung zur Frontbewährung vorerst ausgesetzt wurde. Später bewahrte ihn die Kriegsgefangenschaft und das Ende des Naziregimes vor dem Gefängnis. Allein daher ist meine antifaschistische Einstellung manifestiert. In gleichem Maße frustriert mich die immer weiter steigende soziale Ungerechtigkeit in unserem Land und die immer weitere Spaltung der Gesellschaft. Der Rechtsruck, insbesondere in den neuen Bundesländern macht mir große Sorge. Ich bin kompromisslos für Frieden, lehne Krieg in jeder Form ab und wünsche mir ein Ende des Ukrainekriegs durch Verhandlungen. Zuletzt habe ich an der Friedensdemonstration am 03.10.2024 in Berlin teilgenommen. Der Stadtverband Gera hatte einen Bus organisiert. Auch stelle ich mich klar gegen die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen der USA in der BRD und gegen die Lieferung von TAURUS-Raketen, aber auch Waffenlieferungen allgemein. Wir dürfen keine Kriege mit Waffen unterstützen und damit am Laufen halten.

In meiner langjährigen Arbeit in der Wohnungswirtschaft habe ich viele Seiten des Themas Wohnen bis hin zum Aufsichtsratsmitglied als Arbeitnehmervertreter erlebt. Ich weiß also, was es heißt, breite Bevölkerungsschichten mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen und weiß ebenso, wie eine börsennotierte Aktiengesellschaft das Geschäft mit dem Wohnen unter Renditekriterien kalkuliert. Aus dieser Erfahrung weiß ich, dass die Schaffung von mehr bezahlbarem Wohnraum nur über kommunale und landeseigene Gesellschaften erfolgen kann. Insbesondere seit 2015 habe ich vielen Flüchtlingen und Migranten Wohnungen ohne Vorbehalte vermietet und kann keine negativen Erfahrungen dabei nennen. Vorbehalten von anderen Mietern, aber selbst auch Kollegen bin ich zuweilen recht offensiv begegnet, weil ich mich über plumpe Stigmatisierung und Ausgrenzung extrem ärgere. U.a. hier kann ich mich mit meinen Erfahrungen sehr einbringen. Und ich möchte dabei helfen, dass die so dringend benötigte LINKE nicht aus dem Bundestag in die politische Bedeutungslosigkeit verschwindet. Unsere Gesellschaft braucht sie so sehr!